



# Warum die Deutschen nach dem Berliner Weihnachtsmarkt-Massaker nicht aufbegehren

Nach dem Massaker auf den Berliner Weihnachtsmarkt hat Angela Merkel die [„besonnene“ Reaktion der Deutschen](#) angepriesen. Man spürt förmlich die Erleichterung der politisch-medialen Klasse, noch einmal so einfach davongekommen zu sein, anstatt für die Folgen der von ihr zu verantwortenden Willkommenskultur zur Rechenschaft gezogen zu werden.

*(Von Falko Baumgartner)*

Tatsächlich ist die öffentliche Reaktion auf den ersten großen islamischen Anschlag in der Berliner Republik verhältnismäßig zurückhaltend. Ein Grund dürfte paradoxerweise die zeitliche Nähe zu Weihnachten gewesen sein, wo die Menschen zuerst vom Vorweihnachtsstress beansprucht waren, um dann übergangslos in ihr Privatleben abzutauchen. Das hat der Politik eine Atempause verschafft, die sie unter dem Jahr wohl nicht gehabt hätte. Einen Teil hat auch die diesmal recht offene Berichterstattung der linksliberalen Massenpresse beigetragen. Diese hatte angesichts der Schwere der Bluttat von vornherein auf übermäßige Relativierungen wohlweislich verzichtet und damit vermieden, den wachsenden Volkszorn weiter anzufachen.

Ganz anders in den sozialen Medien. Hier rollte eine Welle der

vernichtenden Kritik an der Willkommenspolitik heran, der die bunte Fraktion argumentativ wenig entgegenzusetzen hatte. Die Zensurversuche von Justizminister Maas sind vor allen Dingen auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung dieser Mediensparte zu verstehen, die das Potential hat, zu einer echten fünften Gewalt heranzuwachsen. Bei vielen Patrioten ist freilich Verwunderung und auch Frustration festzustellen, daß wieder einmal ein allgemeines Aufbäumen der Deutschen ausgeblieben ist. Man stellt sich die Frage: „Wenn wir nicht jetzt aufwachen, wann dann?“

Ich möchte kurz darlegen, warum die deutsche Abwehrreaktion bislang nicht größer ausgefallen ist, und warum man auch in Zukunft vom deutschen Widerstand keine Quantensprünge erwarten sollte.

### **Nicht Revolution, sondern Evolution ist angesagt**

Zunächst einmal liegt das Problem in einer unrealistischen Erwartungshaltung vieler Patrioten. Ihr Verständnis von politischem Wandel ist stark von den Bürgerrevolutionen von 1789 und 1989 geprägt, die aber in ihrem umwälzenden Erfolg historisch gesehen Ausnahmereischeinungen waren. Diese Menschen leiden verständlicherweise darunter, sich in der Rolle der Cassandra wiederzufinden, deren Warnungen in den Wind geschlagen werden. Während sie selbst den Pfad von Buntdeutschland in Chaos und Niedergang schon klar vorgezeichnet sehen, müssen sie die mangelnde Unterstützung durch ihre Mitbürger erleben, die sich weiter in Hedonismus und Eskapismus flüchten (die Unpolitischen) oder den Kulturrelativismus bis zur totalen Selbstverleugnung betreiben (die Angepassten).

Auch die 68er haben ständig von der Revolution geredet, aber am Ende haben sie die Macht über ihren Marsch durch die Institutionen errungen, also einer evolutionären Strategie. Diese Stückwerktechnik sollten sich auch Patrioten zum Vorbild nehmen. Jeder Gedanke an eine plötzliche, radikale Umwälzung

der Herrschaftsverhältnisse ist zumindest solange illusorisch, wie die Elite den Massen noch „Vollbeschäftigung“ garantieren kann. Patriotische Politik bedeutet deshalb bis auf unbestimmte Zeit harte Bretter langsam zu bohren, um mit Max Weber zu sprechen.

### **Metapolitik ist genauso wichtig wie Wahlen**

Rechte verlassen sich zu sehr auf Wahlen. Das ist ein gewaltiger Fehler. Denn bei Wahlen stehen nur die Positionen zur (Aus)Wahl, die als irgendwo noch akzeptabel und im Rahmen liegend gelten. Diese Einengung wird aber nicht so sehr von den Parteien selbst vorgenommen, sondern sie ist das Resultat des Zusammenspiels von größeren gesellschaftlichen Kräften und Entwicklungen, die der Politik vorgelagert und übergeordnet sind: die Metapolitik. Die Rechte hat die Metapolitik jahrzehntelang völlig vernachlässigt, was zur Folge hat, daß das Parteienspektrum so weit nach links gerückt ist, daß „Konservative“ heute linke Überzeugungen von vor zehn bis 20 Jahren als die ihrigen vertreten und die CDU auf der Jagd nach dem Zeitgeist zur linken Partei mutiert ist.

Die Rechte ist kulturell so sehr an den Rand gedrückt worden, daß sie sich heute nicht einmal mehr traut, sich selbst als Rechte zu bezeichnen. Sie muß den Kulturkampf auf allen Ebenen aufnehmen, um sich aus dem thematischen Korsett zu befreien, das die Linke ihr erfolgreich aufgezwungen hat. Dies heißt vor allem, auch den Kampf um staatliche Subventionen für Kulturprojekte und -gruppen führen, denn in kaum einem anderen Land ist der Kulturbetrieb finanziell und damit ideell so abhängig vom Staat wie hierzulande.

### **Was zählt, ist die Deutungshoheit**

Jeder islamische Terroranschlag ist eine direkte Widerlegung der multikulturellen Ideologie, ein Angriff auf ihre politische Legitimität. Kein noch so verheerender Anschlag bewirkt aber selbst einen politischen Wandel, sondern er

schafft nur Raum für Zweifel an den Verhältnissen und den Willen zur Veränderung. Ob dieser Spielraum genutzt wird, hängt davon ab, welche Macht- und Medienmittel zur Verfügung stehen, um die entstandene Bresche zu halten und zu weiten. Es ist nicht das Ereignis an sich, sondern seine Auslegung, Auf- und Nachbereitung, die ihm die eigentliche politische Bedeutung verleihen.

Diese Lektion hat die Linke schon lange verstanden. In Ermangelung eines rechtsextremen Terrorismus pumpt sie „islamfeindliche“ Beiträge auf Facebook zu ebenso schlimmen Bedrohungen der Demokratie wie muslimische Terroristen und Rapefugees auf. Umgekehrt erhebt sie schamlos eine pöbelnde Türkin post mortem zur Integrationsheiligen oder lässt syrische Flüchtlinge regelmäßig Ertrinkende retten oder Nibelungenschätze finden.

Die Rechte vertraut dagegen zu sehr auf die Evidenz des Geschehens. Sie verlässt sich darauf, daß die Bürger die „folgerichtigen Schlüsse“ aus dem Anschlag selbst ziehen werden. Sie vertraut naiv auf das selbständige Wirken von Vernunft und gesundem Menschenverstand und belässt so den Zweifelnden in seiner Vereinzelung, wohingegen die Linke über den Einsatz propagandistischer Mittel nach innen Gruppenkohäsion schafft und nach außen Territorium markiert.

Die Rechte muß lernen, nichts für selbstverständlich anzusehen, immer anzugreifen und sich in den Besitz der medialen, organisatorischen und finanziellen Mittel zu setzen, die eine komplette Durchdringung der deutschen Diskursarena ermöglichen. Sie muß lernen, die Linke mit ihren eigenen Mitteln zu schlagen. Was in der modernen Informationsgesellschaft Änderung bewirkt, ist niemals das Ereignis an sich, sondern immer nur der Besitz der Deutungshoheit darüber.

## **Schlußbetrachtung**

Trotz alledem sollte man sich vom derzeitigen Scheinfrieden nicht täuschen lassen. Jede neue islamische Blut- und Gewalttat setzt tektonische Verschiebungen in der schweigenden Mehrheit in Gang, die sich in Gegensatz zur veröffentlichten Meinung stellen. Man darf nicht vergessen, wie schnell sich das Meinungsklima in den letzten Monaten und Jahren gewandelt hat. Wo früher von „Integration“ und „Bereicherung“ gesprochen wird, wird heute die Zuwanderungssituation in Begrifflichkeiten der Invasion und Überfremdung bewertet. Es hat sich ein Tunnelsystem der Gegenmeinung herausgebildet, das allen postfaktischen Bombenteppichen des um seine Deutungshoheit kämpfenden globalistisch-multikulturalistischen Komplexes trotzt. Die von Merkel erleichtert diagnostizierte „Besonnenheit“ dürfte deshalb teilweise damit zusammenhängen, daß sich viele von der jetzigen politischen Klasse schon geistig verabschiedet haben und nun auf einen kompletten Politik- und Elitenwechsel hoffen. Darin liegt die Chance für die patriotische Bewegung.

---



## **Die ARD-Mystifizierung der Politik**



2015 verschärfte

*Schweden sein Asylrecht von einem der liberalsten zu einem der strengsten. Für viele Schweden war das ein Schock, war man doch stolz auf den Ruf als „Supermacht der Menschlichkeit“. Doch welche Folgen hatte der Politikwechsel? So leitet Carsten Schmiester (Foto) vom ARD-Studio Stockholm seinen Artikel ein, mit dem er den Politikwechsel in Schweden vor über einem Jahr ([PI berichtete](#)) erklärt. Sein Werk reiht sich ein in eine neoromantische und postfaktische redaktionelle Verklärung der Wirklichkeit, die, angefangen bei Kinderkulleraugen, über Episoden von sagenhaften Geldfunden, hin reicht zu Erzählungen über den unglaublichen Heldenmut der Neubürger, die mit den Terroristen kämpfen und sie fesseln.*

*(Von Sarah Goldmann)*

Entsprechend ist auch ein Politikwechsel nicht mehr einfach ein Politikwechsel, schon gar nicht, wenn er „Flüchtlinge“ betrifft, und schon gar nicht in Schweden. Wenn im Musterland grün-rot-deutscher Flüchtlingspolitik etwas geändert wird, kann es nicht mit rechten Dingen zugehen. Da geht es dann um gute und böse Mächte, wobei die Guten durch das Wirken der bösen Mächte in diesem Falle das Nachsehen hatten. So der Tenor der Nachbetrachtung von Carsten Schmiester zur Änderung der Flüchtlingspolitik in Schweden:

*Ende 2015 „[...] hatte die rot-grüne Regierung Grenzkontrollen eingeführt, trotz vieler Bedenken in der EU – und danach hatte sie das Asylrecht des Landes von einem der liberalsten zu einem der strengsten gemacht. Klappe zu, Flüchtlinge weg –*

*vor allem solche ohne Papiere. [...]*

*Seit dem Sommer [2016] gibt es nur noch befristete Aufenthaltsgenehmigungen, die Familienzusammenführung wurde massiv erschwert.*

Wer ist verantwortlich? Vielleicht die schwedische Regierung? Mitnichten, die wird sogleich von der ARD in Schutz genommen, eine schwedische Kollegin wird als Kronzeugin dafür angeführt:

*„Heute sind wir, wie selbst der Ministerpräsident sagt, auf dem Minimalniveau der EU. Und das ist sehr schmerzhaft gewesen. Besonders für die Grünen, die ja auch in der Regierung sind. Sie waren die großzügigste Partei im Reichstag, was die Flüchtlingspolitik angeht. Man kann sagen, dass sie auf diesem Gebiet ihre Seele verloren haben“, brachte es Margit Silberstein vom schwedischen Rundfunk auf den Punkt.*

Das hört sich an, als ob die armen GRÜNEN ihre Seele an den Teufel verkauft hätten. Das ist das Äußerste, das tut niemand freiwillig, so der gewünschte Eindruck. Sie müssten das vielleicht im Märchen tun, in der Wirklichkeit nicht. Es handelt sich um eine Regierungspartei, die hier durch mystifizierte Erklärungen ins rechte linke Licht zurückgerückt werden soll. Sie wollten es nicht, aber taten es trotzdem, warum denn?

Die Königin hatten sie auf ihrer Seite und auch Merkel, natürlich, das Vorbild für die Frau des schwedischen Staatsoberhauptes:

*„Es ist ja die christliche Botschaft, dass man dem Nächsten hilft. Und auch wenn Frau Merkel sagt, ‚das schaffen wir schon‘ – das sitzt in uns allen, dass man das wirklich gerne macht“, sagte Schwedens Königin Silvia im Herbst in einem ARD-Interview. Ein dickes Lob für Deutschland war das und*

*fast schon die Beschwörung auch der eigenen schwedischen Tradition größtmöglicher Hilfsbereitschaft.*

An der Königin lag es also nicht. Wie sieht es aus mit dem Volk? Könnte es sein, dass das schwedische Volk diesen Politikwechsel wollte? Das Volk, lässt Schmiester uns wissen, war konsterniert:

*Ein Schock für viele Schweden, die stolz waren auf den Ruf ihres Landes als „Supermacht der Menschlichkeit“.*

Das hört sich so an, als ob das schwedische Volk es nicht so wollte. Empört scheinen sie zu sein über das, was man ihnen da angetan hat mit der Kürzung der Asylkontingente. Hätte Schmiester allerdings geschrieben: „Eine Erleichterung für die meisten Schweden, die schockiert waren über die Auswirkungen des Asyl-Tsunamis“, so hätte er damit wohl auch eine Stimmung aus dem Volke eingefangen, die Stimmung der Mehrheit, doch dieser Eindruck ist unerwünscht. So bleibt er in seinem diffusen mystischen Wirrwarr, wenn er weiter erklärt.

Böse Mächte sind schuld, böse Mächte, die von der ARD wie böse Trolle vorgestellt werden. Sie sind immer laut und kommen aus einem bösen Lande namens „Neonazi-Milieu“. Geändert wurde die schwedische Asyl-Politik letztendlich unter dem fiesem Druck dieser Bösen:

*Unter dem Druck von 163.000 Flüchtlingen, die 2015 ins Land gekommen waren. Und unter dem Druck der laut dagegen protestierenden rechtspopulistischen Schwedendemokraten [...]*

*Denn während Flüchtlinge und auch das Image des Landes unter der neuen Asylpolitik erheblich leiden, sind die einst aus dem Neonazi-Milieu gekommenen Schwedendemokraten so laut und so stark wie nie zuvor.*

Haben die Schwedendemokraten ihnen also eine Knarre unter die



Nase gehalten oder welchen „Druck“ haben sie auf eine Regierung ausgeübt, die im Amte ist und die Mehrheit des Volkes hinter sich weiß? Haben die Bösen den Guten „laut“ im Chor ins Gesicht gebrüllt und sie dadurch eingeschüchtert? Wie sah denn der Druck aus, der letztendlich für eine Politik-Änderung herhalten muss, die offensichtlich niemand wollte, wie der ARD-Korrespondent uns glauben machen will?

Der Druck sind die Bösen selbst. Sie sollen nicht regieren. Sie sollen nicht an die Macht kommen, damit sie zum Beispiel nicht die Flüchtlingspolitik Schwedens ändern, die niemand ändern will. Deshalb musste die Regierung die Flüchtlingspolitik ändern und sie so ausrichten wie die verhassten Schwedendemokraten, also sowie die Bösen:

*Rot-grün wie auch die führende konservative Oppositionspartei sind nervös und nach Meinung von Silberstein auf einem gefährlichen Weg: „Sowohl die Politik der Moderaten als auch die der Regierung ähnelt ja sehr dem Programm der Schwedendemokraten. Selbst wenn sie völlig andere Beweggründe und einen ganz anderen Ausgangspunkt haben als diese Schwedendemokraten. Aber im Grunde ist es doch dieselbe Einstellung.“*

Ein wenig paradox hört sich das ja an, aber das sieht nur so aus. Denn zwar haben die Rot-Grünen die Flüchtlingspolitik verschärft, so wie die Schwedendemokraten es wollten. ABER: Sie taten es aus „völlig anderen Beweggründen“ und hatten einen „ganz anderen Ausgangspunkt“, warum sie die „Flüchtlinge“ vor der Grenze ließen (und lassen). Es geht sozusagen um den Kampf gegen das Böse oder den Kampf gegen Rechts, wie man heute sagt, und da sind fast alle Mittel heilig, auch eine Änderung der Asylpolitik.

Man kann es auch anders und einfacher sagen: Rot-Grün in Schweden haben erkannt, dass sie grandios gescheitert sind und ihre Asylpolitik das Land ins Chaos stürzt. Nur ist das keine

Aussage, die das erste deutsche Nanny-Fernsehen seinen Zuschauern zumuten darf. Deshalb die Verschwurbelungen eines Carsten Schmiester und deshalb der Ausflug in die übersinnliche Welt der Märchen. Für Menschen in der Parallelwelt gibt es daneben nicht mehr viele Auswege.

Abschied vom Irrsinn: Grüne Vize-Regierungschefin Åsa Romson weint



## Pat Condell: An alle kriminellen „Flüchtlinge“

*(Video mit deutschen Untertiteln / Übersetzung: Sean OConner)*



# „Anti“-Faschisten bekennen sich zu Gewalttaten



Der linksextreme Blog „indymedia“ hat Ende des vergangenen Jahres voller Stolz eine Auflistung der Straftaten seiner Gesinnungsgenossen in Nürnberg und Fürth veröffentlicht. Hierbei wird bedauert, dass die Beteiligung an Gegendemonstrationen zu „rechten Aufmärschen“ nachgelassen habe. Dafür hätten sich 2016 die Einsätze der selbsternannten „Anti“-Faschisten in Richtung „nächtliche Aktionen“ verlagert. Hierbei werden Autos von Patrioten in der Sprache dieser Kriminellen „beschädigt“, „tiefergelegt“ und ihre Häuser „entglast“ sowie „mit Bitumen umgestaltet“. Veranstaltungsorte werden „mit Steinen und Farbbeuteln verschönert“ sowie „mit Buttersäure angegriffen“. Hauptziele dieser Angriffe in Mittelfranken waren AfD und Pegida, die von den linksextremen Straftätern als „Nazis“, „Rassisten“, „Ausländerfeinde“ und „Faschisten“ verleumdet werden.

*(Von Michael Stürzenberger)*

So sieht die Zerstörungsbilanz in Nürnberg und Fürth aus:

*Februar: AfD-Kneipe „Heidekrug“ in Zabo entglast und mit Bitumen umgestaltet*

*März: AfD- Veranstaltungsorte „Rupert Stube“ in der Gartenstadt mit Farbe und Steinen angegriffen;*

*„Meistersingerhalle“ entglast und bunter gemacht; „Lederer“ in Gostenhof mit Steinen, Farbe und Buttersäure angegriffen*

*Mai: AfD-Veranstaltungsorte „Gartenheim“ in Schweinau entglast; „Meistersingerhalle“ mit Steinen und Farbbeuteln verschönert*

*August: AfD-Kneipe „Sportheim TV Glaishammer“ mit Bitumen umgestaltet*

*Oktober: In Gebersdorf brennt das Auto eines Dritten-Weg-Nazis; die Fassade von Rainer Billers Reihenhaus (Die Rechte) in Langwasser wird mit Bitumen verschönert; das Haus und der Firmenwagen von AfD-Vorstand Klaus Wahner am Maffeiplatz werden beschädigt*

*November: die AfD- Kneipen „Warriors“ in Erlenstegen und „Jana“ in Langwasser werden mit Bitumen verschönert*

*Dezember: Das Auto von Pegida-Chef Gernot Tegetmeyer in Fürth/Dambach wird beschädigt; zwei Firmenwagen von Die-Rechte-Aktivist Alexander Pöschl in Erlenstegen ebenso; die Hausfassade von AfD-Vorstand Erhard Wenk wird mit Bitumen neugestaltet*

Über das Zerstechen der Reifen und die Beschmierung von Tegetmeyers VW-Bus hat [PI berichtet](#). In Bayern blieb es bei den Attacken der Linksfaschisten aber nicht nur bei Sachbeschädigungen. In Regensburg beispielsweise wurde am 5. November ein Infostand der AfD durch rund 20 „Anti“-Faschisten belagert und [massiv gestört](#). Dabei wurden zwei AfD-Mitglieder geschlagen, die mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Die Mittelbayerische Zeitung [berichtete verharmlosend](#) und ohne Nennung der Täter.

Es passt ins Bild, dass Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) den Linksextremismus als [„aufgebauchtes Problem“](#) betrachtet und nicht bereit ist, analog zu dem völlig falsch

bezeichneten „Kampf gegen Rechts“ einen „Kampf gegen Linksextremismus“ ins Leben zu rufen. Lieber stockt sie die Mittel für den Kampf gegen die ihr missliebige politische Konkurrenz permanent auf. Ein Überblick über zu Gewalt aufrufende Aufkleber der „Anti“-Faschisten:



Gewaltanwendungen sollten in einer zivilisierten Gesellschaft immer tabu sein, selbstverständlich auch gegenüber tatsächlichen oder vermeintlichen „Nazis“. Diese linksextremen Kriminellen missbrauchen aber dieses Feindbild, um gegen patriotische Demokraten vorgehen zu können, deren Meinung ihnen nicht passt. Nach dem Motto: „Wer Nazi ist, bestimmen wir“.



2017 wollen die Linksfaschisten [von indymedia](http://von.indymedia) auch gegen die CSU agieren:

*Für das nächste Jahr ist es zu hoffen, dass es den Rassist\*innen und Nationalist\*innen weiterhin durch direkte Aktionen erschwert wird, ihr menschenverachtendes Weltbild zu propagieren. Hierbei ist zu beachten, dass der gesellschaftliche Rechtsruck nicht nur Gruppierungen wie „Pegida“, „AfD“ oder „III. Weg“ umfasst, sondern Rassismus auch in etablierten Parteien wie der CSU ein Grundelement ist und von Menschen wie Seehofer, Söder oder Hermann offen formuliert wird.*

Dann werden sich CSU-Mitglieder ab sofort darauf einstellen können, dass ihre Autos und Häuser ebenfalls „entglast“ und „verschönert“ werden. Es ist ein politischer Skandal, dass diese schlägernden Straßentruppen von SPD, Grünen und Linke

protegiert und regelrecht für ihre Zwecke eingebunden werden.  
Zu diesem Thema ein Veranstaltungshinweis: In München stellt  
Christian Jung am 10. Januar auf Einladung der AfD sein Buch  
und den dazugehörigen Film „Der Links-Staat“ vor: